





Handwerk & Baukultur

Herausforderungen und Hindernisse beim Start eines Pilotprojektes. Im Sinne der Baukultur sind Architekturschaffende heutzutage ganzheitlich und disziplinenübergreifend tätig. Die Initiative und Idee zum Pilotprojekt „Handwerk & Baukultur“ stammen von der Architektin Johanna Digruber, Mitgründerin von HARDDECOR ARCHITEKTUR. Mit diesem Projekt konzentriert sie sich auf die Situation und die Entwicklung ländlicher Regionen, für die dringend langfristige, ganzheitliche und nachhaltige Konzepte erforderlich sind.

Text Brigitte Groihofer **Photos** HARDDECOR ARCHITEKTUR & LWZ Design

Ein zeitintensiver Prozess

PlanerInnen, die die Entwicklung ländlicher Regionen vorantreiben möchten, sollten sich auf einen langwierigen Prozess und eine komplexe Fördersituation einstellen. Sie müssen daher über einen langen Atem verfügen, da diese Projekte eine kontinuierliche Begleitung über mehrere Jahre erfordern. Den ersten Konzepten folgt eine ausgedehnte Vorbereitungsphase: Analysen, Studien, Gespräche, Kosten- und Zeitpläne, Recherche der Förderstrukturen, Finanzierungsmöglichkeiten und Zuständigkeiten müssen erarbeitet werden. Auch die Kooperationsbereitschaft und Interessen der zuständigen Ministerien, Ämter und Subventionsgeber müssen gesichert werden, um diese als PartnerInnen ins Boot zu holen. Auf diese oft unzureichend finanzierte Phase Null folgt ein langwieriger Meinungsbildungsprozess, der kontinuierliche Vermittlungsarbeit sowie die Einbindung der betroffenen Menschen und Entscheidungsträger vor Ort erfordert. Dabei führt dieser Prozess nicht immer zu realisierbaren Projekten.

Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe

Die beiden Weltkulturerbe-Regionen Semmering-Rax in Niederösterreich und Semmering-Schneealpe in der Steiermark sind nicht nur bekannt für die erste Hochgebirgseisenbahn der Welt, die im Jahr 1998 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen wurde. Die Regionen zeichnen sich auch durch ihre hochwertige, oft denkmalgeschützte Baukultur aus. Das Wissen und die Fortführung des „traditionellen Handwerks“ sind hier von strategischer Bedeutung für die Erhaltung dieser wertvollen Baukultur. Die gesamte Region schafft Lebensraum für rund 20.000 Menschen und gilt als traditionelles Sommerfrischegebiet, Zweitwohnsitz, Naherholungsgebiet und Reiseziel für zahlreiche TouristInnen.

Möglichkeiten und Hindernisse

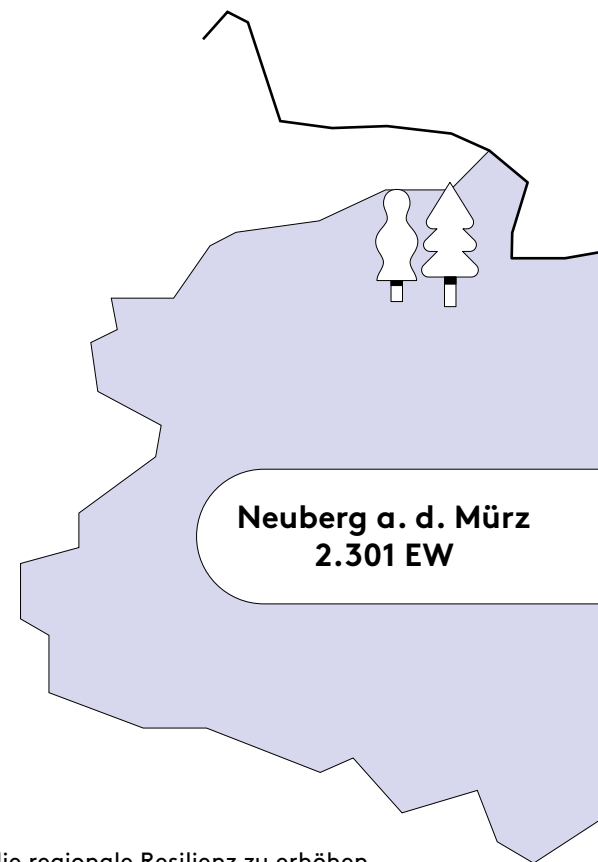
Neben den Chancen, die sich aus der Attraktivität der baukulturellen Qualitäten des gebauten und immateriellen Kulturerbes, der Landschaft und der Berge ergeben, leidet die Region unter Zersiedelung und zunehmender Bodenversiegelung. Viele historische und

denkmalgeschützte Bauwerke, wie die imposanten Hotels und Villen am Semmering, stehen leer, ebenso wie Geschäftslokale in den Ortskernen. Dies führt zu einer Kettenreaktion mit Verlust an Arbeitsplätzen, Abwanderung der Jugend und bankrotten Gemeinden. Selbst wenn Gemeinden einen Strukturwandel anstreben, fehlt es an finanziellen Mitteln.

Handwerksbetriebe leiden unter Nachwuchs- und Fachkräftemangel. Doch gerade ihr Know-how ist für die Sanierung der historischen Bausubstanz dringend erforderlich. Innovationen in der Qualifizierung und Fortbildung sind notwendig, ebenso wie die Weiterentwicklung traditioneller Handwerkstechniken mit modernen Mitteln, um die Betriebe langfristig zu sichern. Es ist essenziell, dass sich Um- und Neubauten sowie Sanierungen baukulturell in das Erbe der Region einfügen. Es gibt bereits zahlreiche innovative Lösungen für Bauen im Bestand, doch für die nötige Umstellung der Lebensweise fehlt oft die Akzeptanz der Bevölkerung. An dieser Stelle ist Vermittlungsarbeit nötig. Auch der Klimawandel erfordert neue Denkweisen. Einerseits stehen hier eine angepasste Bauweise und die Verwendung ökologisch nachhaltiger und regionaler Materialien und Produkte im Fokus. Des Weiteren fordert der Klimawandel – etwa in Folge schneearmer Winter am Semmering – neue Anforderungen an touristische Angebote. Chancen, um auf diese Probleme zu reagieren, liegen im reichen baukulturellen Erbe, diversen Kultur- und Wanderangeboten sowie in der Nähe zu Wien und der guten Bahnanbindung.

Grundlagen für das Pilotprojekt

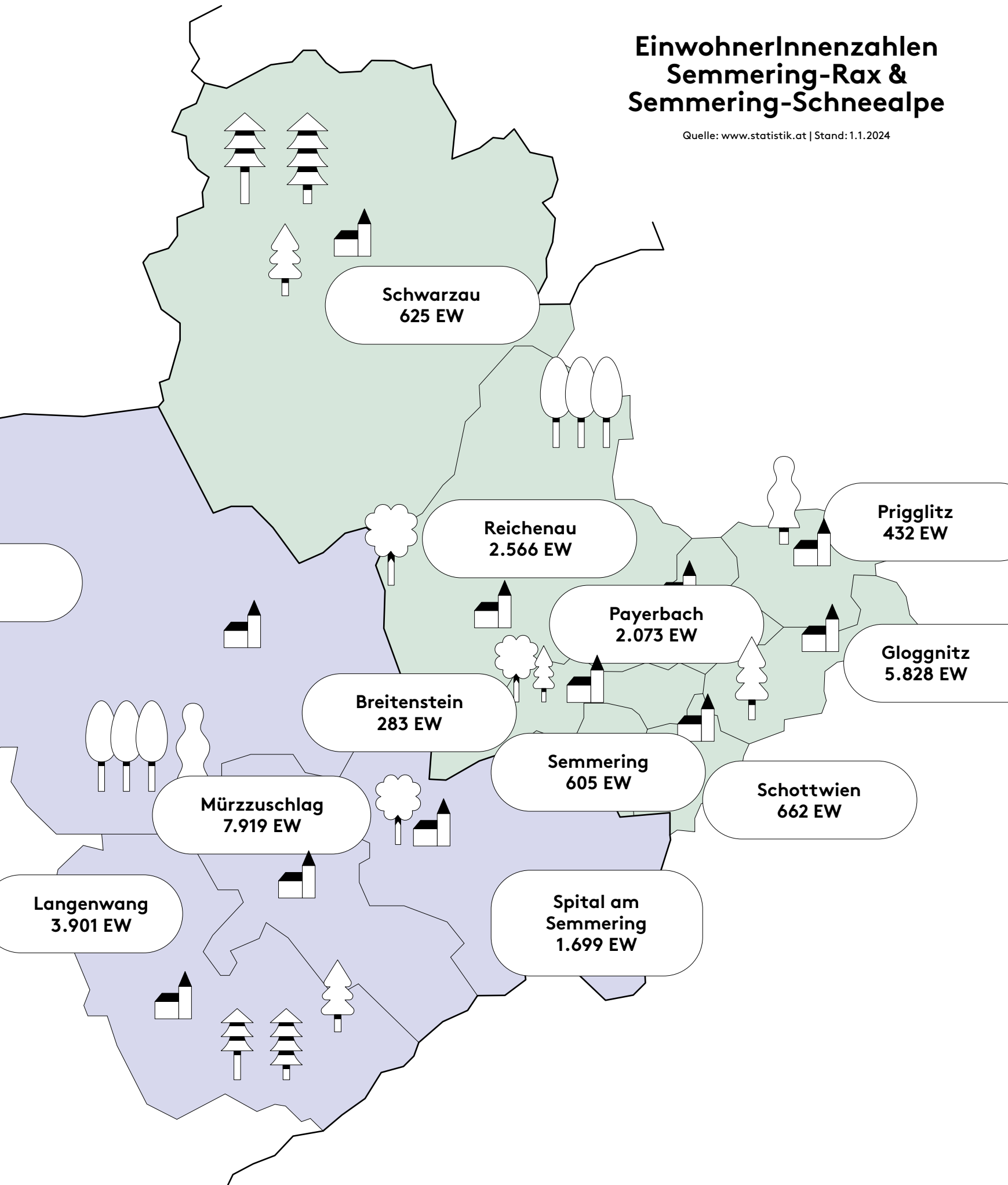
Der 4. Baukulturreport 2021, erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMK), formuliert Ziele wie die Erhöhung der gesellschaftlichen Bedeutung von Baukultur und baukulturellem Erbe, die Stärkung von Stadt- und Ortskernen sowie die Vernetzung und Wissensvermittlung im Bereich Baukultur. Das Österreichische Raumentwicklungskonzept ÖREK2030 betont bei den räumlichen Zielen die Notwendigkeit, regionale Wertschöpfungsketten und die Kreislaufwirtschaft zu stärken, um



die regionale Resilienz zu erhöhen. Eine vom Bundeskanzleramt in Auftrag gegebene Studie zum Thema „Traditionelles Handwerk als immaterielles Kulturerbe und Wirtschaftsfaktor in Österreich“ zeigt, dass Handwerk nicht nur identitätsstiftend ist, sondern auch ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Der von Johanna Digruber im März 2023 gestartete Prozess erweitert in mehreren Etappen die im „Strategieplan 2021–2025 für die Weltkulturerberegion Semmering“ festgelegten Ziele, wie die Förderung neuer kreativer Arbeitsstätten und die Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte. Der Fokus liegt auf den Themen Arbeitsplätze, Regionalität, Wertschöpfungsketten, Standortsiche-

EinwohnerInnenzahlen Semmering-Rax & Semmering-Schneealpe

Quelle: www.statistik.at | Stand: 1.1.2024





rung, Finanzen, Vernetzung von Kultur und Identität sowie Handwerk. Ziel ist ein nachhaltiger Strukturwandel, um die Entwicklung der Region langfristig zu sichern. Im Vorfeld wurden die lokalen Ressourcen – wie Gebäudebestand, kulturelle Einrichtungen, Gewerbe- und Handwerksbetriebe sowie die demografische Entwicklung zwischen Abwanderung, Zweitwohnsitzen, Tourismus und Sommerfrische – erhoben und analysiert.

Ohne die Bevölkerung geht gar nichts

„Nur in einem gemeinsamen Kraftakt und Prozess von innen heraus, getragen von den hier lebenden Menschen, können nachhaltige Konzepte entwickelt und ein Strukturwandel für die Region eingeleitet werden“, so Johanna Digruber. Die regionalen Netzwerke und die engagierten TeilnehmerInnen

werden von VertreterInnen aus Politik und Verwaltung sowie von erfahrenen ProjektmanagerInnen, die eine externe Perspektive einbringen und den Prozess begleiten, unterstützt. Es ist entscheidend, dass die Politik, nicht nur auf Bundes- und Landesebene, sondern insbesondere auch die Verantwortlichen in der Kleinregion und den Gemeinden, wie BürgermeisterInnen, den Wert dieser Initiativen anerkennen, sie aktiv unterstützen und fördern. Ohne ihre Zustimmung und Mitwirkung sind nachhaltige Entwicklungen kaum realisierbar. Ein partizipativer Prozess sorgt dafür, dass die Menschen vor Ort von Anfang an in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Dadurch wird sichergestellt, dass die Projekte den Bedürfnissen der Region entsprechen und breite Akzeptanz finden, was langfristige Erfolge sichert und die Projekte nachhaltig verankert.

Start des Prozesses „Handwerk und Baukultur“

Gemeinsam mit StakeholderInnen, interessierten BürgerInnen und ExpertInnen wurden in mehreren partizipativen Prozessen nachhaltige und innovative Strategien für realisierbare Pilotprojekte entwickelt. Die in der Phase Null erhobenen und analysierten Potenziale und Ressourcen wurden weiterentwickelt. Die ersten Treffen von rund 70 Interessierten fanden 2023 im Südbahnhof am Semmering und im Literaturhaus der Schlossgärtnerei Wartholz in Reichenau an der Rax statt. Vorträge von ExpertInnen aus den Bereichen Handwerk, Politik, Ausbildung und Forschung bereicherten das Programm mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen. Motiviert und inspiriert widmeten sich die TeilnehmerInnen in Workshops der konzentrierten Entwicklung von kurz- und langfristig umsetzbaren Ideen, die



Der Prozess

Die Vielzahl an Ideen wurde in fünf Themengruppen gebündelt, für die jeweils eine Fokusgruppe verantwortlich war. Diese Fokusgruppen arbeiteten an der Weiterentwicklung und Detaillierung der einzelnen Projekte und entwickelten Strategien, die auch praktisch umsetzbar sind. Das Ergebnis ist ein Maßnahmenkatalog, der die Grundlage für die Umsetzungsstrategie von 33 innovativen Projekten bildet. Die Maßnahmenpakete bieten eine solide Basis für die strukturelle Weiterentwicklung der Region und fördern die langfristige Stärkung lokaler Wertschöpfungsketten.

Um in die Umsetzung gehen zu können, muss für jede Maßnahme ein geeignetes Förderprogramm ausgewählt und ein Antrag gestellt werden. Die Finanzierungsmöglichkeiten sind vielfältig, aber auch komplex. Die Förderprogramme werden von verschiedenen Institutionen bereitgestellt, darunter das BMKÖS, das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft und die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft. Zusätzlich gibt es zahlreiche EU-Programme, die über Bund und Länder verfügbar sind und an die Regionen weitergegeben werden können.

„Diese Komplexität des Förderwesens und die damit einhergehenden langen Entscheidungsphasen führen häufig zu Blockaden und Verzögerungen und resultieren in Unsicherheiten, die engagierte TeilnehmerInnen oftmals demotivieren und die Umsetzung von Projekten gefährden“, erläutert Johanna Digruber. Zweifel an Realisierbarkeit und Finanzierung führen dazu, dass einige Netzwerke wieder zerfallen, bevor sie ihre vollen Potenziale entfalten können.

anschließend diskutiert und auf ihre Machbarkeit überprüft wurden. Dabei entstanden 33 Projekte mit unterschiedlichen Dimensionen und Zeiträumen. Sie umfassten Lösungen zur Aktivierung von Leerständen, Nachverdichtung von Ortskernen, zukunftsfähige Verkehrspolitik, klimafitte Stadt- und Ortskerne, Erhalt von Biodiversität und Grünraum, Flächenentsiegelung, Ausbildungsmöglichkeiten für die Jugend sowie die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Belebung von Orts- und Stadtkernen. Weitere Themen waren der Umgang mit historischer Bausubstanz und der Erhalt und die Belebung des Handwerks. Die Vielfalt der Themen zeigt, dass ein interdisziplinäres und disziplinenübergreifendes Arbeiten unerlässlich ist.

Die Weltkulturerbe-Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe zeichnen sich auch durch hochwertige, oft denkmalgeschützte Gebäude aus, wie das Südbahnhotel. The World Heritage regions of Semmering-Rax and Semmering-Schneealpe are also characterized by high-quality, often listed buildings, such as the Südbahnhotel.

”

Nur in einem gemeinsamen Kraftakt und Prozess von innen heraus, getragen von den hier lebenden Menschen, können nachhaltige Konzepte entwickelt und ein Strukturwandel für die Region eingeleitet werden.

Only with a joint effort and process from within, supported by the people living here, can sustainable concepts be developed and structural change initiated for the region.

Johanna Digruber



Hilfreiche Verbesserungen

Eine zentrale Anlaufstelle und Informationsdrehscheibe für Förderungen, die Ziviltechnikerbüros, Unternehmen, Handwerksbetriebe, Gemeinden, Privatpersonen und Initiativen aktiv unterstützt, könnte Abhilfe schaffen. Diese könnte in einem Ministerium oder einer regionalen Institution angesiedelt werden. Sie würde die betroffenen Akteure über aktuelle Ausschreibungen informieren und aktiv bei der Beantragung von Förderungen unterstützen. Leider wurde die im Baukulturreport 2019 vorgeschlagene „Agentur für Baukultur“ bisher nicht genehmigt, obwohl sie ein wichtiger Schritt zur Beseitigung solcher Hindernisse gewesen wäre.

Fazit

Das Pilotprojekt „Handwerk & Baukultur“ stellt eine einmalige Chance dar, die Region Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe durch die Stärkung regionaler Identität und die Wiederbelebung des traditionellen Handwerks langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Projektbeteiligten setzen sich dafür ein, innovative Lösungen für die Herausforderungen der Region zu finden, die den Ansprüchen an Nachhaltigkeit, Ökologie und Wirtschaftlichkeit gerecht werden. Die Vernetzung von AkteurInnen aus Handwerk, Baukultur und Bildung, die Einbindung der Bevölkerung und die Nutzung regionaler Ressourcen sind dabei die zentralen Bausteine für den Erfolg des Projekts. In Zukunft soll das Pilotprojekt als Vorbild für ähnliche Initiativen in anderen ländlichen Regionen dienen und einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des baukulturellen Erbes in Österreich leisten.

ExpertInnen aus den Bereichen Handwerk, Politik, Ausbildung und Forschung teilten ihr Wissen und ihre Erfahrungen bei Experts from the fields of trade, politics, education and research shared their knowledge and experience at





Craftsmanship & Building Culture

Challenges and obstacles in starting a pilot project. In the spirit of building culture, architects today work holistically and across disciplines. The idea and initiative for the pilot project 'craftsmanship & building culture' came from architect Johanna Digruber, co-founder of HARDDECOR ARCHITECTURE. With this project, she is focusing on the situation and development of rural areas, which urgently require long-term, holistic and sustainable concepts.

... ersten Treffen mit rund 70 Interessierten im Südbahnhotel am Semmering und im Literaturhaus der Schlossgärtnerei Wartholz in Reichenau an der Rax. ... initial meetings with around 70 interested parties at the Südbahnhotel am Semmering and the Literaturhaus der Schlossgärtnerei Wartholz in Reichenau an der Rax.

A time-consuming process

Planners who want to promote the development of rural areas should be prepared for a lengthy process and a complex funding situation. They must therefore have plenty of patience, as these projects require continuous support over several years. The initial concepts are followed by an extensive preparation phase: analyses, studies, discussions, cost and time schedules, research into funding structures, financing options and responsibilities must be developed. The willingness to co-operate and the interests of the responsible ministries, offices and subsidising authorities must also be secured in order to get them on board as partners. This often inadequately financed phase zero is followed by a lengthy opinion-forming process that requires continuous mediation work and the involvement of the people affected and decision-makers on the ground. This process does not always lead to realisable projects.

Semmering-Rax and Semmering-Schneealpe

The two World Heritage regions of Semmering-Rax in Lower Austria and Semmering-Schneealpe in Styria are not only known for the world's first high-altitude mountain railway, which was added to the UNESCO World Heritage List in 1998. The regions are also characterised by their high-quality, often listed building culture. The knowledge and continuation of 'traditional craftsmanship' are of strategic importance for the preservation of this valuable building culture. The entire region provides living space for around 20,000 people and is considered a traditional summer resort, second home, recreational area and travel destination for numerous tourists.

Opportunities and obstacles

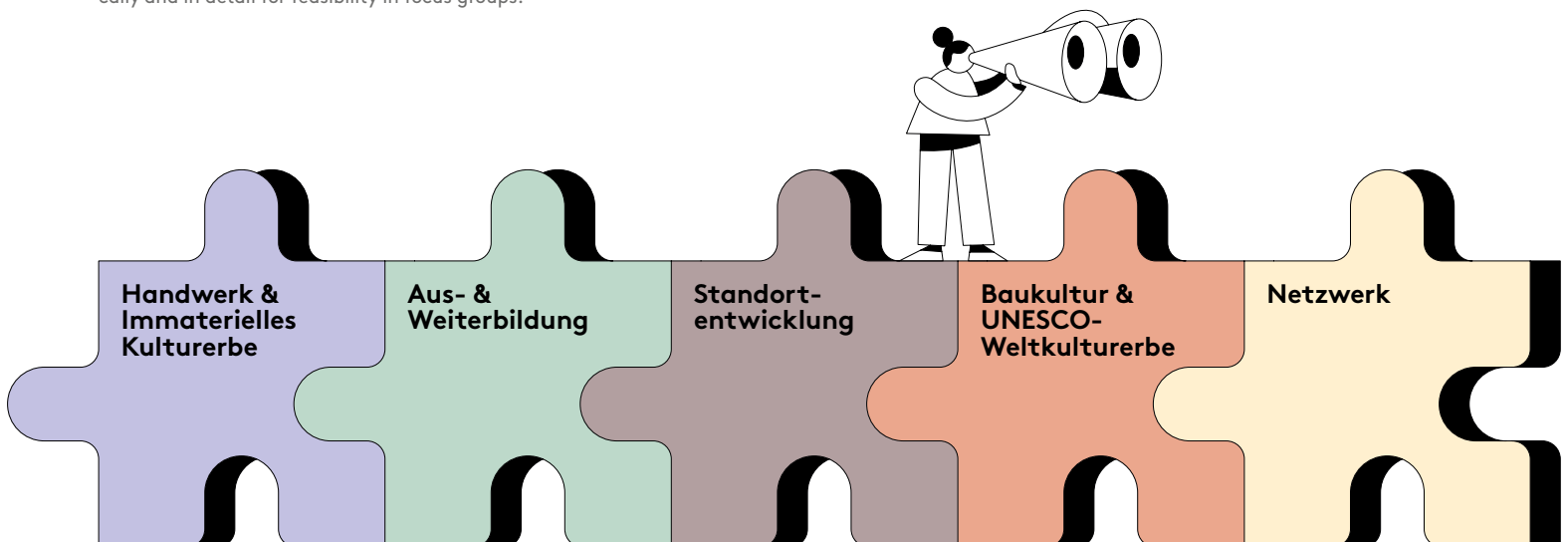
In addition to the opportunities arising from the attractiveness of the built and intangible cultural heritage, the landscape and the mountains, the region suffers from urban sprawl and increasing soil sealing. Many historical and listed buildings, such as the imposing hotels and villas on Semmering, stand empty, as do business premises in the town centres. This leads to a chain reaction with job losses, an exodus of young people and bankrupt communities. Even if communities strive for structural change, there is a lack of financial resources.

Craft businesses suffer from a lack of young talent and skilled workers. However, their expertise is urgently needed for the renovation of historic buildings. Innovations in training and further education are needed, as is the further development of traditional craftsmanship using modern means, in order to secure the long-term future of these businesses. It is essential that conversions, new buildings and renovations blend into the architectural heritage of the region. There are already numerous innovative solutions for building in existing structures, but the necessary change in lifestyle often lacks public acceptance. This is where communication is needed. Climate change also requires new ways of thinking. On the one hand, the focus here is on adapted construction methods and the use of ecologically sustainable and regional materials and products. Furthermore, climate change – for example, as a result of low-snow winters at Semmering – is creating new demands for tourist offers. Opportunities to respond to these problems lie in the rich architectural heritage, diverse cultural and hiking offers, proximity to Vienna and good rail connections.

Foundations for the pilot project

The 4th Baukultur Report 2021, commissioned by the Federal Ministry for Arts, Culture, the Civil Service and Sport (BMKOE), formulates goals such as increasing the social significance of building culture and building culture heritage, strengthening the cores of cities and towns, and networking and imparting knowledge in the field of building culture. The Austrian Spatial Development Concept ÖREK2030 emphasises the need to strengthen regional value chains and the circular economy in order to increase regional resilience. A study commissioned by the Federal Chancellery on the topic of 'Traditional craftsmanship as intangible cultural heritage and economic factor in Austria' shows that craftsmanship not only helps to shape identity, but is also an important economic factor. The process launched by Johanna Digruber in March 2023 will expand in several stages the goals set out in the 'Strategic Plan 2021–2025 for the Semmering World Heritage Region', such as promoting new creative workplaces and strengthening the marketing of regional products. The focus is on the topics of jobs, regionality, value chains, securing

Die Vielzahl an Ideen wurde in fünf Themengruppen gebündelt, die in Fokusgruppen strategisch und im Detail auf Umsetzbarkeit weiterentwickelt wurden. The large number of ideas were bundled into five topic groups, which were further developed strategically and in detail for feasibility in focus groups.



the location, finances, networking culture and identity, and craftsmanship. The aim is to achieve sustainable structural change in order to secure the region's long-term development. In the run-up to the project, local resources – such as the building stock, cultural facilities, commercial and craft enterprises, as well as demographic developments between emigration, second homes, tourism and summer holidays – were surveyed and analysed.

Without the population, nothing works

'Only with a joint effort and process from within, supported by the people living here, can sustainable concepts be developed and structural change

initiated for the region,' says Johanna Digruber. The regional networks and committed participants are supported by representatives from politics and administration, as well as by experienced project managers who contribute an external perspective and accompany the process. It is crucial that politicians, not only at the federal and state level, but also and in particular those in positions of responsibility in the small region and the municipalities, such as mayors, recognise the value of these initiatives, actively support and promote them. Without their consent and cooperation, sustainable developments are hardly realisable. A participatory process ensures that local people are involved in the decision-making process from the

outset. This ensures that the projects meet the needs of the region and are widely accepted, which ensures long-term success and sustainably anchors the projects.

Start of the 'Craftsmanship and Building Culture' process

Together with stakeholders, interested citizens and experts, sustainable and innovative strategies for realisable pilot projects were developed in several participatory processes. The potentials and resources identified and analysed in phase zero were further developed. The first meetings of around 70 interested parties took place in 2023 at the Südbahnhof on Semmering and at the Literaturhaus of the Schlossgärtnerei



Wartholz in Reichenau an der Rax. Presentations by experts in the fields of craftsmanship, politics, education and research enriched the programme with their knowledge and experience. Motivated and inspired, the participants devoted themselves to the concentrated development of ideas that could be implemented in the short and long term in workshops, which were then discussed and checked for feasibility. This resulted in 33 projects with different dimensions and time frames. They included solutions for activating vacant properties, redensification of town centres, sustainable transport policy, climate-friendly urban and town centres, preservation of biodiversity and green space, unsealing of surfaces, training opportunities for young people, and the economic, social

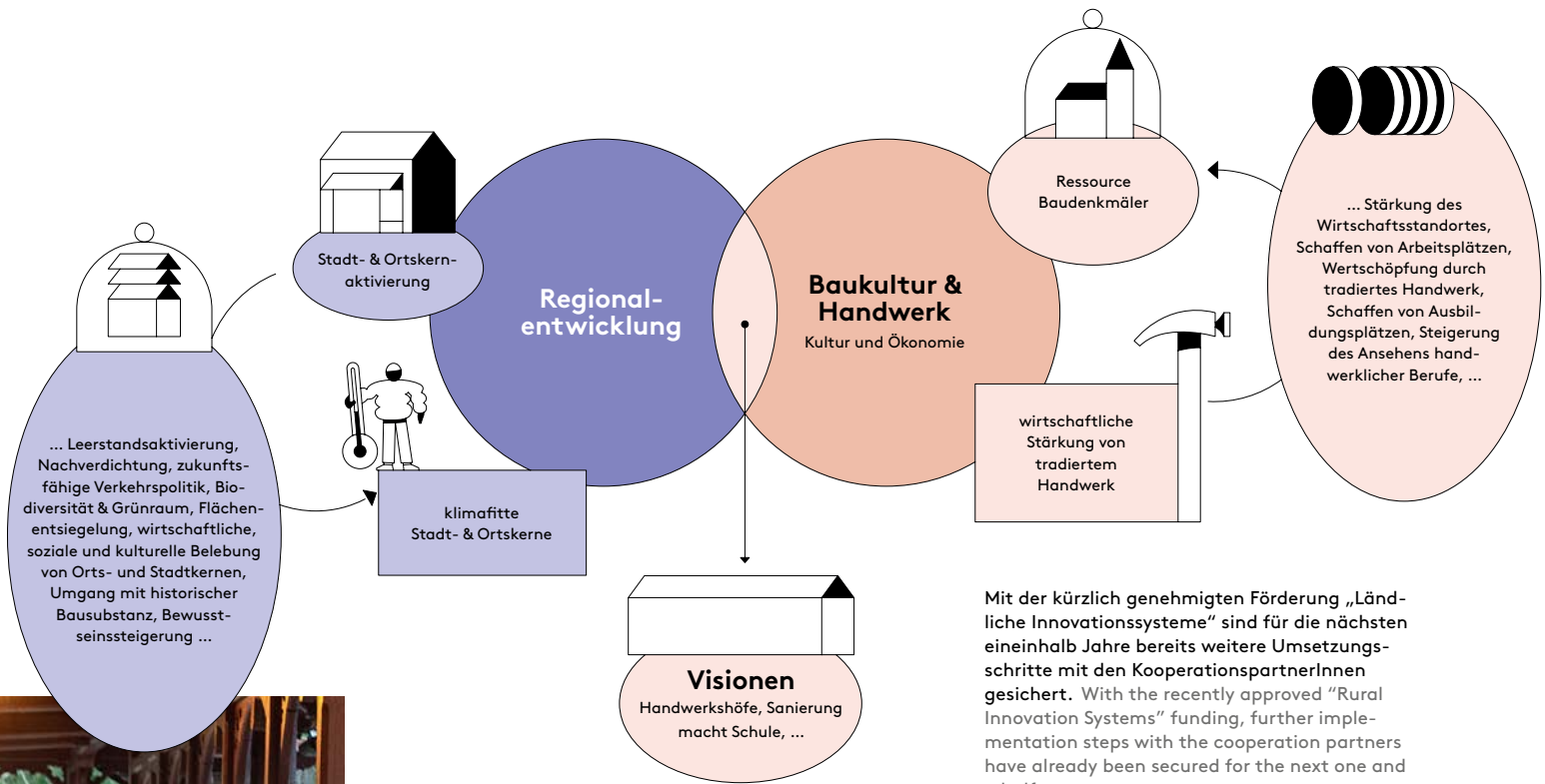
and cultural revitalisation of town and city centres. Other topics included the handling of historical building fabric and the preservation and revival of craftsmanship. The wide range of topics shows that interdisciplinary and cross-disciplinary work is essential.

The process

The multitude of ideas was bundled into five topics, each of which was the responsibility of a focus group. These focus groups worked on the further development and detailing of the individual projects and developed strategies that can also be implemented in practice. The result is a catalogue of measures that forms the basis for the implementation strategy of 33 innovative projects. The packages of measures provide a solid

basis for the structural development of the region and promote the long-term strengthening of local value chains. In order to be implemented, a suitable funding programme must be selected for each measure and an application must be submitted. The financing options are diverse, but also complex. The funding programmes are provided by various institutions, including the Federal Ministry for Climate Action, Environment, Energy, Mobility, Innovation and Technology, the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Regions and Water Management and the Austrian Research Promotion Agency. In addition, there are numerous EU programmes that are available through the federal and state governments and can be passed on to the regions.





Mit der kürzlich genehmigten Förderung „Ländliche Innovationssysteme“ sind für die nächsten eineinhalb Jahre bereits weitere Umsetzungsschritte mit den KooperationspartnerInnen gesichert. With the recently approved “Rural Innovation Systems” funding, further implementation steps with the cooperation partners have already been secured for the next one and a half years.



‘The complexity of the funding system and the long decision-making phases that go with it often lead to blockades and delays and result in uncertainties that often demotivate committed participants and jeopardise the implementation of projects,’ explains Johanna Digruber. Doubts about feasibility and financing cause some networks to disintegrate before they can reach their full potential.

Helpful improvements

A central point of contact and information hub for funding that actively supports civil engineering offices, companies, craft businesses, municipalities, private individuals and initiatives could help. This could be based in a ministry or regional institution. It would inform the relevant stakeholders about current calls for proposals and actively support them in applying for funding. Unfortunately, the ‘Agency for Building Culture’ proposed in the 2019 Building Culture Report has not yet been approved, although it would have been an important step towards removing such obstacles.

Conclusion

The pilot project ‘Craftsmanship & Building Culture’ represents a unique opportunity to secure the long-term future of the Semmering-Rax and Semmering-Schneetalpe region by strengthening regional identity and reviving traditional craftsmanship. The project participants are committed to finding innovative solutions for the challenges facing the region that meet the requirements of sustainability, ecology and economic efficiency. The networking of stakeholders from the fields of craftsmanship, building culture and education, the involvement of the population and the use of regional resources are the central building blocks for the success of the project. In the future, the pilot project is to serve as a model for similar initiatives in other rural areas and make a significant contribution to safeguarding Austria’s architectural heritage.